№ 5733. Mittwoch, 27. Oktober. (Abend-Ausgabe.) 1869.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger Zeitung.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 11 Uhr Vormittags.

Berlin, 27. Oct. An Stelle des Frhrn. v. d. Heydt ist der Präsident der Seehandlung, Wirklicher Geheimrath Camphausen, vom Könige zum Finanzminister ernannt worden.

Angekommen 1 Uhr Nachmittags.

Paris, 26. Oct., Nachts. Die Straßen sind wenig belebt, die Stadt hat im ganzen Verlaufe des Tages ihr gewohntes Aussehen bewahrt, nirgends haben Volksversammlungen stattgefunden und überall hat völlige Ruhe geherrscht.

Die „Patrie“ meldet: Die Pforte hat eine weitverzweigte Verschwörung in Albanien und der Herzegowina entdeckt; es sollen sich die Insurgenten in Cattaro derselben anschließen wollen. Die Häupter der Verschwörung wurden am 24. Oct. verhaftet, Waffen und Munition sind confiscirt worden. Oesterreich und die Pforte haben einen gemeinschaftlichen Operationsvertrag unterzeichnet.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Brüssel, 26. Oct. Bei den Communalwahlen in Antwerpen hat die clericale Partei mit einer Majorität von ungefähr 100 Stimmen gesiegt. In Lüttich dagegen sind die liberalen Candidaten gewählt worden. (W. T.)

Madrid, 26. Oct. Ein aus verschiedenen Parteien der Cortesmajorität gewählte Commission von 15 Mitgliedern, welche gestern zusammengetreten ist, um eine Einigung über die Wahl eines Monarchen herbeizuführen, hat ihre Berathungen während der vergangenen Nacht ununterbrochen fortgesetzt, ohne zu einem Resultate zu gelangen; es wird daher behufs einer Einigung noch eine Zusammenkunft der Commission stattfinden. — Wie es heißt, hat Serrano gedroht, die Regentschaft niederzulegen, falls die Zerwürfnisse der Parteien fortdauern. (N. T.)

9. Sitzung des Abgeordnetenhauses am 26. Oct.

Der Abg. v. Daniels (Köln) hat sein Mandat niedergelegt. — Abg. Miquel stellt folgende Interpellation: 1) „Ist es wahr, daß ein von verschiedenen Einwohnern der Stadt Celle den bei Langensalza gefallenen hannöverschen Soldaten auf dem sogenannten Kreise errichtetes Denkmal von der Militärbehörde einseitig entfernt worden, obwohl vorher das K. Amtsgericht zu Celle mittelst provisorischer Verfügung ein inhibitorium erlassen hatte? 2) Was gedenkt eventuell die K. Staatsregierung zur Abhilfe zu thun?“ — Abg. Miquel begründet die Interpellation, zunächst mittheilend, wie die Celle'schen Bewohner zur Errichtung dieses Denkmals gekommen sind. Redner verliest die vom Militärcommando ergangenen Schreiben, die aufgenommenen Protocolle, andere Schriftstücke, u. A. die Verfügung des Amtsgerichts, welche überall auf Bestimmungen der hannoverschen Prozeßordnung beruht. Das Factum der theilweisen Zerstörung des Denkmals hat in Celle große Aufregung hervorgerufen, in Hannover schmerzlich berührt. Die Behauptung des Garnisoncommandos, es sei Eigenthümer des Platzes, soll hier nicht entschieden sein, denn es kommt allein auf das gerichtliche Urtheil an, das ergangen ist und befolgt werden muß; auch darauf kommt es nicht an, ob eine politische Demonstration beabsichtigt war. Redner hat die Ueberzeugung, daß dies nicht der Fall gewesen ist. Die Errichtung des Denkmals für gefallene Soldaten an sich selbst ist keine Demonstration und das hat die preußische Verwaltung auch nie geglaubt. Ebenso gleichgiltig bei der Beurtheilung der Frage ist es, ob die Militärverwaltung den Rechtspunkt geltend gemacht hat. Entscheidend ist und bleibt, daß die Militärbehörde sich über ein richterliches Urtheil hinweggesetzt hat. Abhilfe Seitens der Regierung ist dringend nothwendig zur Beruhigung der Gemüther. — Kriegsminister v. Roon: Es sind drei Punkte, die bei diesem bedauerlichen Vorgange in Betracht kommen: erstens das Eigenthumsrecht des Platzes. Vorredner hat selbst anerkannt, daß die Militärverwaltung jedenfalls in gutem Glauben gewesen ist. Der Garnisonsverwaltung in Celle ist die Mitwirkung der Polizeidirection, mit Rücksicht auf die fraglichen Eigenthumsverhältnisse, verweigert. Da auch in den weiteren Civilinstanzen kein Inhibitorium gegen die Errichtung des Denkmals zu erhalten war, gelangte die Sache an das General-Commando in Hannover und dieses, im Glauben an das Anrecht auf den Platz, hat den betreffenden Befehl erlassen, in der Absicht das Hausrecht zu üben. (Hört! Hört!) Ich glaube, daß die Anerkennung des Rechtes, welches das General-Commando zu haben glaubte, jedenfalls dahin führen mußte, daß es in dieser Weise sich selbst zu schützen suchte, wenn andere Behörden es nicht schützen wollten (hört! hört!) oder konnten. Der zweite Punkt ist die Nichtachtung gerichtlicher Anordnungen von Seiten der Militärbehörden. Hier muß ich zwischen dem General-Commando in Hannover und dem Garnisons-Commando in Celle unterscheiden. Das Letztere war meiner Ansicht nach verpflichtet, unbedingt den Befehl des commandirenden Generals auszuführen, wenn derselbe nicht zurückgenommen wurde. Es kommt also darauf an, ob das richterliche Dokument rechtzeitig zur Kenntniß des General-Commandos gekommen ist. Das betreffende Document ist um 11 Uhr in der Wohnung des commandirenden Generals abgegeben, aber es ist mir nach dem Bericht desselben nicht klar, ob er dasselbe um 12 Uhr — als der Befehl noch rückgängig gemacht werden konnte — schon gelesen hatte (Heiterkeit). Ich habe deshalb weitere Erkundigungen einzuziehen angeordnet. Der dritte Punkt ist die Verletzung der Pietät, die man in diesem Vorgange gefunden hat. Hätten die Betreiber des Denkmals mir den Wunsch, auf jenem Platz ein Denkmal zu errichten, mitgetheilt, so würde ich meinen ganzen Einfluß aufgeboten haben, daß dieser Wunsch gewährt wäre. Es ist fast überflüssig zu sagen, daß wir Soldaten in dem Verhalten der hannöverschen Waffenbrüder, die einst unsere Gegner waren, nur einen Umstand erblicken, dem wir mit unserer ganzen Sympathie entgegenkommen. Ein Soldatenherz kann sich nur freuen, wenn Jemand in Ausübung seiner Pflicht, es sei für welche Sache es auch wolle, den ehrlichen Tod auf dem Schlachtfelde findet und das Andenken derer, die auf diese Weise für ihren Diensteifer und ihre Pflicht gestorben sind, ist der preußischen Armee ein heiliges. Was nun die Frage anbelangt, was die Staatsregierung in dieser Angelegenheit zu thun gedenkt, so muß ich sagen, daß die Antwort nur darauf erfolgen kann, wenn meine Acten vollständig sind. Von der Regierung wird stets das erfolgen, was Recht ist und was als Recht anerkannt wird. — — Abg. Windthorst (Meppen): Ich erwarte, daß das Denkmal nicht in Trümmern liegen bleibe. Ich habe noch die Thatsache mitzutheilen, daß Truppentheile bei der Zerstörung verwendet worden sind, unter denen sich viel Hannoveraner befanden, die bei Langensalza gefochten haben und daß ein Officier ein Commando gehabt hat, dessen Bruder bei Langensalza gefallen ist. (Bewegung.) Mir wird übrigens geschrieben, daß der Garnison-Commandeur v. Rex nach Hannover telegraphirt und die Antwort erhalten, er solle den ersten Befehl ausführen. (Hört! links.) Ich hoffe, daß der Hr. Kriegsminister mit Energie und ohne Rücksicht der Person hier vorgehen und die Wiedererrichtung des Denkmals befehlen wird. Eine solche Anerkennung muß den Einwohnern Celle's gegeben werden; ein Bedauern oder ein Actenverweis würde nicht genügen. (Beifall.) — Kriegsminister: Ich constatire, daß die von dem Vorredner angeführten Thatsachen, die im Hause großen Eindruck machten, lauter unverbürgte Correspondenz-Nachrichten und keine Thatsachen sind. — Abg. Ellisen: Maßregeln wie diese kommen nur den Preußenfeinden zu Nutzen. Dieses Denkmal in Celle hätte Preußens und Deutschlands Interessen nicht geschadet, aber auf den leeren Platz wird man von gewisser Seite hinweisen, als auf ein Denkmal preußischer Willkürherrschaft. (Sehr wahr! links. Widerspruch rechts.) Der starken Ausdrücke, die ich gebrauche, bediene ich mich im Geiste derer, bei denen solche und noch stärkere im Schwange sind. — Abg. Schulze (Berlin): Nichts ist bezeichnender für den Character dieser Verhandlung als die Abwesenheit des Justizministers. Die Angelegenheit beunruhigt nicht nur Celle, sondern die ganze Monarchie. Denn der Kern der Frage ist, ob die preußische Militärverwaltung den Anordnungen der preußischen Justiz Achtung und Gehorsam schuldig ist oder nicht. (Lebh. Zuruf links.) Man würde in ganz Deutschland mit Verachtung auf uns sehen, wenn wir in diesem Hause hierbei nicht mit aller Energie auftreten wollten. (Beifall links.) Wenn auch der Hr. Kriegsminister noch nicht genügend informirt sein konnte, obgleich mir das etwas wunderbar erscheint, da ihm die Interpellation seit drei Tagen bekannt war, so war es doch jedenfalls die Sache des Chefs der preuß. Justizverwaltung hier zu erscheinen, um uns zu versichern, daß er den Aussprüchen der preuß. Gerichte Achtung zu verschaffen wissen wird. (Lebh. Beifall links.) — Abg. Reichensperger: Der höchste Vertreter von Recht und Eigenthum ist das Gericht, und das Garnisonscommando in Celle mußte wissen, daß es auf keinen Fall willkürlich mit Gewalt gegen rechtliche Entscheidungen vorgehen durfte. (Lebh. Beifall.) Selbst Stahl war der Ansicht, daß contra legem der militärische Gehorsam zu verweigern sei. Das Wort „inter arma silent leges“ bezieht sich nur auf den Krieg, nicht auf den Frieden. (Beifall.) — Kriegsminister: Die Ansichten, welche der Herr Vorredner über das Verhalten des Oberstlieutenants v. Rex geäußert hat, scheinen mir, obgleich ich die Autorität der Gesetze anerkenne, etwas befremdlich, ja, ich halte dieselben, vom militärischen Standpunkt aus, für geradezu ketzerisch. (Große Heiterkeit.) Mag das Gericht den Oberstlieutenant v. Rex zu 100 Rthlr. Geldstrafe verurtheilen, er wird dann die Strafe jedenfalls bezahlen müssen, aber niemals wird von militärischer Seite anerkannt werden, daß Hr. v. Rex dem erhaltenen Befehl nicht Folge zu leisten hatte, weil eine gerichtliche Entscheidung gegen denselben vorlag. (Bravo rechts,

---

Concert.

Das gestrige Concert der Sängerin Frl. Catharine Baum und der Violinistin Frl. Franziska Friese war von einem sehr gewählten Publikum besucht, das alles Dargebotene mit großem Interesse und warmem Beifall aufnahm. Programm und Ausführung standen in schöner Wechselwirkung und bewirkten bei den Hörern eine glückliche Concertstimmung. Frl. Franziska Friese, die talentbegabte Violinspielerin, war den hiesigen Musikfreunden kein Neuling mehr, aber ihre Leistungen hatten insofern den Reiz der Neuheit, als sie einen wahrhaft überraschenden Fortschritt gegen früher dokumentirten. Es war eine wahre Freude, an der jungen Künstlerin diesen großen Zuwachs an technischer Reife und Intelligenz der Auffassung zu beobachten; nicht weniger ist das Maß der physischen Kraft und die Energie der Bogenführung in gesteigerter Potenz vorhanden. Das Alles giebt ihren Vorträgen einen erhöhten Schwung und Reiz. Die Wahl der Stücke war schon deshalb eine glückliche zu nennen, weil Fräulein Friese darin die Vielseitigkeit ihrer Studien darlegen konnte. Das Klassische wie das Moderne hat sie mit gleicher Liebe cultivirt. Ein rühmliches Verständniß trat zunächst in der Beethoven'schen C-moll-Sonate (op. 30), entgegen, welche Fräulein Friese mit dem Unterzeichneten als Einleitung des Concertes ausführte. In den drei hintereinander ausgeführten Stücken: „le trille du diable“ von Tartini, Adagio von Spohr und „moto perpetuo“ von Paganini entwickelte die Spielerin neben großer Ausdauer eine brillante Kunstfertigkeit, wie sie von Damen auf der Geige selten erreicht wird. Durch weiche, gesangvolle Bogenführung und eben so gefühl- als geschmackvolle Behandlung fand wohl das Adagio von Spohr die größte Sympathie bei den Hörern, während der Virtuosität der Ausführung in den beiden andern Stücken volle Anerkennung gezollt wurde. In den Variationen von David über ein Thema von Mozart zeichnete sich die junge Künstlerin durch eine elegante Bravour aus und durch die spielende Leichtigkeit, mit der sie die namhaften technischen Schwierigkeiten überwand. Kurz, Frl. Friese hat auf der Künstlerlaufbahn einen so bedeutenden Fortschritt gemacht, daß wir ihr dazu nur aus vollem Herzen gratuliren können.

Frl. Katharina Baum ist eine vortrefflich geschulte Sängerin, die mit Geist aufzufassen versteht und in den verschiedenen Stylarten der Gesangsmusik völlig zu Hause ist. Es kommt bei dieser Sängerin weniger das Material in Betracht, als eine hervorragende geistige Capacität, durch die sie sympathisch wirkt, sei es in der Arie, sei es im Liede. Die Arie aus Gluck's „Orpheus“: „Ach, ich habe sie verloren“, war stylvoll in der Auffassung und berührte durch die Wahrheit und Innigkeit der Empfindung sehr wohlthuend. Dasselbe gilt von der hier noch nicht gehörten sehr schönen Arie aus „Jeannot et Collin“ von Nicolo, deren erster Theil namentlich durch weichen melodischen Reiz eine wahre Gesangsperle zu nennen ist.

Fräulein Baum sang das Stück mit ausgebildeter Technik und mit wohlerwogenen Nüancen des Gefühls, die eines günstigen Eindrucks nicht verfehlen konnten. Stimmungsvoll und characteristisch war auch der Vortrag des Schumann'schen Liedes „Waldesgespräch“ und des anmuthigen, einst viel gesungenen Curschmann'schen: „Bächlein, laß dein Rauschen sein.“ Die im rapidesten Tempo gesungene „Tarantelle“ von Rossini dokumentirte die Geschicklichkeit und das Talent der Sängerin nach einer andern Richtung; auch sei noch der Fertigkeit erwähnt, mit der sie verschiedene Sprachen beim Gesange beherrscht. Der in jeder Beziehung glückliche Erfolg des ersten Concertes der beiden Künstlerinnen läßt dem zweiten Concerte das beste Prognostikon stellen. Das Programm ist wieder ungemein interessant und vielseitig und verbürgt einen ausgezeichneten Kunstgenuß. — Der von dem Referenten während des Abends gespielte vortreffliche Flügel war bereitwilligst von Herrn J. B. Wiszniewski zur Disposition gestellt.

Markull.

Die bürgerliche Eheschließung.

Zwei Berichte über die obligatorische Civilehe, erstattet dem deutschen Juristentag von Prof. Dr. Gneist. Berlin 1869. J. Guttentag.

Schon auf dem vorjährigen Juristentage hatte der Dr. Hilse den Antrag gestellt, „die Civilehe als einzig berechtigte Eheschließungsform anzuerkennen und die Eheschließung zwischen Christen und Nichtchristen freizugeben.“ Die damals versammelten Rechtsgelehrten wollten auch den Schein eines übereilten Beschlusses vermeiden. Deshalb vertagten sie denselben auf ihre nächste Versammlung, indem sie zugleich dem Prof. Gneist die Berichterstattung übertrugen. Dieser Bericht ist nun auf dem diesjährigen Juristentage erstattet worden. Nach der Berathung desselben hat die Versammlung mit allen Stimmen gegen nur eine einzige folgende Erklärung beschlossen:

1) Die Civilehe ist als die dem Verhältniß von Kirche und Staat entsprechende nothwendige Form der Eheschließung anzuerkennen;

2) mit allgemeiner Einführung der Civilehe ist auch das Ehehinderniß wegen Religionsverschiedenheit aufzuheben.

Die Motive dieses Beschlusses sind durch den so eben erschienenen Separatabdruck der Gneist'schen Berichte nunmehr auch den weitesten Leserkreisen zugänglich geworden. Mit einer Klarheit und einer Präcision, die nichts zu wünschen übrig lassen, hat Gneist alle Gründe oder vielmehr Vorwände, welche die Gegner aus der Geschichte oder gar aus dem religiösen Character der Ehe zu entlehnen sich die Miene geben, so gänzlich vernichtet, daß ein, sicherlich nicht beneidenswerther, Muth dazu gehören würde, um sie von ihrer Seite noch einmal zu wiederholen. Aus der eben so scharf wie kurz gefaßten Darlegung des Berichterstatters einen noch kürzeren Auszug zu machen, werde ich natürlich um so weniger unternehmen, als Jedermann Zeit hat, das Ganze zu lesen. Nur auf Einiges möchte ich hinweisen.

Unsere „evangelischen Zionswächter“, sagt Gneist, lieben es, die unwahre Behauptung aufzustellen, „daß die christliche Kirche von Anfang her die kirchliche Einsegnung geordnet und daß keine christliche Kirche es anders kenne, als daß die Ehe eingesegnet werden müsse.“ Aber die kirchliche Trauung als ehebedingende Form ist dem katholischen, dem lutherischen, dem reformirten Dogma gleich fremd. Das katholische Kirchenrecht macht selbst heute noch nicht die Giltigkeit der Ehe oder gar ihren sacramentalen Character von der Trauung abhängig. Auch die staatliche Gesetzgebung in Deutschland hat erst im 18. Jahrhundert die kirchliche Trauung als Bedingung für die Giltigkeit der Ehe hingestellt. Und das geschah, wohlgemerkt, zu einer Zeit, als, namentlich in Preußen, die Kirchen so ganz und gar unter der freilich durch nichts zu rechtfertigenden Herrschaft des Staates standen, daß man gar nicht daran dachte, es werde die Trauung von der Geistlichkeit als ein kirchliches „Gnadenmittel“ betrachtet werden, das sie eben nach freiem Ermessen gewähren oder auch versagen könne.

Ferner ist es eine falsche und von den nicht ganz Unwissenden nur vorgegebene Befürchtung, daß, wenn die Menschen nicht mehr gezwungen wären, ihre Ehen kirchlich einsegnen zu lassen, sie es zu einem sehr großen Theile auch nicht thun würden. In Frankreich, in Belgien, in den Nieder-

ebh. Widerspruch links.) — Abg. Graf Schwerin: Auch ich kann das Verfahren des Oberstlieutenant v. Rex nicht für absolut gerechtfertigt erachten. Ich wünsche, daß der Herr Minister mit aller Energie die Anschauung zum Ausdruck bringt, daß hier nicht Alles in der Ordnung war. (Beifall.) — Damit ist die Interpellation erledigt.

Hierauf wird der Antrag des Grafen Schwerin angenommen, den Mittwoch jeder Woche zur Behandlung von Petitionen und Anträgen aus der Versammlung zu bestimmen. Es folgen nun Anträge, betreffend die Prämienanleihe: 1) Die von v. Brauchitsch (Elbing), Loewe, v. Denzin, v. Benda und v. Kardorff eingebrachte Resolution, daß das Haus der Abgeordneten die von der Staats-Regierung beabsichtigte Concession einer Prämien-Anleihe zu dem Betrage von 100 Mill. Thlrn. mit dem Staatswohle für nicht vereinbar hält. 2) Der Antrag Dr. Braun's und v. Behr's: die Staats-Regierung aufzufordern: 1) dahin zu wirken, daß die Frage der Statthaftigkeit von Prämien-Anleihen auf dem Wege der Bundesgesetzgebung geregelt und daß womöglich die hierdurch festgestellten Normen demnächst auf dem Wege des Vertrags auch auf die süddeutschen Staaten ausgedehnt werden; 2) bis zum Zustandekommen dieses Bundesgesetzes Prämienanleihen nicht zu concessioniren und die verbündeten Regierungen zu einem gleichen Verhalten zu veranlassen. — Ref. Abg. Stengel befürwortet beide Anträge. — Handelsminister Graf Itzenplitz: Die Regierung ist mit der gesetzlichen Regelung dieser Materie völlig einverstanden. Sie nimmt in der Tendenz ganz den Standpunkt ein, auf dem sie gegenüber den Actiengesellschaften steht. Es ist richtig, daß durch die Ertheilung der Concession die Meinung erweckt wird, als wäre damit die Sache vom Staate geprüft und genehmigt. Schon im Frühjahre dieses Jahres richtete die Regierung an das Bundespräsidium den Antrag, durch ein Bundesgesetz festzustellen, unter welchen Bedingungen Actiengesellschaften die Genehmigung gegeben werde. (Hört!) Auf demselben Standpunkte steht die Regierung bei den Prämienanleihen. Man braucht gar nicht für Prämienanleihen zu schwärmen — auch ich thue das nicht — um trotzdem anzuerkennen, daß es Fälle geben kann, wo ihre Zulassung dem Wohle des Staates entspricht. Will man daher etwas verdammen, so fange man mit der Verdammung der Lotterie an. In der Bevölkerung herrscht jetzt die Neigung, raschen und hohen Gewinn zu suchen, selbst wenn Gefahr damit verbunden ist, und solidere, aber weniger Gewinn bringende Unternehmungen zu vernachlässigen. Das ist zu beklagen, aber nicht zu ändern und man darf sich dem nicht verschließen. Eine andere Thatsache ist, daß auf unserm Geldmarkt die Papiere des Auslandes sehr reichlich circuliren, selbst von jenseits des Oceans. Da drängt sich die Frage auf, sollen wir an der Tafel, wo die großen Geldgeschäfte gemacht werden, das Ausland speisen und selber nicht mitessen? (Heiterkeit.) Redner führt nun die Nothwendigkeit aus, für den Eisenbahnbau Geld zu beschaffen. Wo soll da das Geld herkommen? Ist da der Versuch so verwerflich, Papiere im Auslande unterzubringen? denn es ist falsch, daß das Geld sogleich wieder zurückkommt. Ich fordere die Herren auf, mir zu beweisen, daß alle die amerikanischen, russischen, armenischen (große Heiterkeit, der Minister corrigirt sich:) rumänischen Papiere und wie sie sonst noch heißen mögen, und die Prämien-Anleihe von Braunschweig schon wieder aus Berlin und von unserm Geldmarkt verschwunden sind. Sie werden den Beweis nicht liefern können. Beschließen Sie, was Ihnen gut scheint, aber seien Sie versichert, daß die Regierung Ihre Beschlüsse auf das Gewissenhafteste und Gründlichste erwägen wird. — Abg. v. Sybel: Ich halte die Prämienanleihe heute nach der Lage des Geldmarktes für nothwendig und geboten durch das Staatswohl. Thatsache ist es, daß auf unserem Courszettel alle möglichen fremden Papiere figuriren, dagegen die preußischen auf keiner ausländischen Börse gehandelt werden. Eine Ausgleichung vermag nur eine große Prämien-Anleihe zu bewirken und man hätte nur wünschen können, daß ihr Betrag höher gegriffen wäre als 100 Mill., um ein internationales Papier zu schaffen, das den Geldmarkt des Inlandes entlastet und durch Import fremden Capitals stärkte. Sache der Staatsregierung ist es, das Programm einer Prämien-Anleihe zu prüfen, und von dem, das die Disconto-Gesellschaft vorgelegt hat, muß man sagen, daß sie den strengsten Anforderungen in Bezug auf Solidität entspricht und in dieser Eigenschaft nicht im Mindesten den vom Staate emittirten Prämienanleihen nachsteht. Der Grundbesitz, statt sich über die Bevorzugung der Eisenbahnen zu beklagen, sollte seinen Vortheil im Abschluß der Prämienanleihe für Eisenbahnzwecke begreifen, die mittelbar auch ihm zu Gute kommt. Denn es ist sein Vortheil, wenn preuß. Papiere im Auslande notirt werden und Kapital zu seinen Gunsten frei wird. Redner wünscht, daß der Weg der Gesetzgebung mit reiflicher Prüfung beschritten werden möge, aber in keinem Falle dürfe, bis dieser Weg gefunden worden, auf Prämienanleihen überhaupt verzichtet werden, wenn man nicht geradezu für die Zwischenzeit auf die finanzielle Handlungsfähigkeit des Staates und der Privaten verzichten wolle. — Abg. Dr. Braun: Der Hr. Minister will die Prämienanleihe mit den Vortheilen motiviren, welche die Eisenbahnen uns bieten. Ja, man kann auch die beste Sache über den Werth bezahlen und die Eisenbahn ist doch der Güter höchstes nicht, der Uebel größtes aber sind unsere Schulden. (Heiterkeit.) In besonders mißlicher Lage sind die Eisenbahnen nicht; die jetzige Stimmung des Geldmarktes ist für Alle gleich drückend und es wäre ungerecht, die Bahnen allein durch Ausnahmemaßregeln zu unterstützen. So schlimm, wie Hr. v. Sybel es schildert, ist die Lage der Eisenbahnen nicht; wenn wir ihnen unter die Arme greifen, damit sie ihre Schuldpapiere versilbern können, so müssen wir dasselbe Zuständniß dem Grundbesitz und den Arbeitern machen, die aus Staatsmitteln Credit verlangen. Ist der Geldmarkt apathisch, so muß man warten, bis er wieder zu Kräften kommt; der preußische Staat ist doch keine Kitzelmaschine für den Geldmarkt. (Große Heiterkeit.) Bedarf aber der Geldmarkt der Form der Prämienanleihe absolut als eines Reizmittels, dann möge sie kein Privileg bleiben, sondern ein Gemeingut Aller werden. Daß unsere Papiere auf fremden Märkten nicht notirt werden, ist wahr, aber ein Beweis, daß wir billig Geld erhalten. Wenn wir dabei noch viel fremde, hochprozentige Papiere kaufen, so beweisen wir, daß wir viel Geld haben. Erklären wir uns gegen das Concessionswesen, befreien wir Regierung und Volksvertretung von dieser Last! Das Verbot giebt den Prämienanleihen Reiz, den sie verlieren, wenn sie auf Grund von Normativbestimmungen allgemein zugelassen werden. Darin liegt das Correctiv gegen ihre allzu große Vermehrung. Was die Normativbestimmungen betrifft, so will ich mich nur auf Andeutungen beschränken. Zunächst müßten diejenigen, welche eine Prämienanleihe auf den Markt bringen wollen, vollständig ausreichende Garantie für ihre Leistungsfähigkeit geben, womöglich durch Grundbesitz. Es müßte ein Maximum der zu reservirenden Zinsquote und der Tilgungsfrist festgesetzt werden. Ferner müßte der Anleiheplan so klar dargelegt werden, daß Niemand sich bei einiger Vorsicht darüber täuschen könne. Auch eine Festsetzung der Differenz zwischen dem Maximum und dem Minimum der Gewinne, damit nicht durch einzelne Haupttreffer das Publikum geblendet werde, würde sich empfehlen, ebenso die Regelung der Höhe der Apoints, da zu kleine Abschnitte der Anleihe zu leicht in den Besitz der untersten Klassen dringen. Endlich civil- und strafrechtliche Haftbarkeit bei Uebertretung einer der Bedingungen. — Abg. Löwe erklärt sich gegen Prämienanleihen überhaupt. Gerade die Länder des Auslandes, von denen man Kapital erwartet, lassen Prämienanleihen an ihren Börsen nicht zu (England und Amerika). Redner hat den Braun'schen Antrag unterschrieben, weil er wünscht, daß die Bundesgesetzgebung Lotterien und Prämienanleihen ein Ende mache. — Der Handelsminister erklärt, daß er in Betreff des verlangten Gesetzes ebenso vorangehen wird, wie er in Betreff der Normativbedingungen für Actiengesellschaften bereits vorgegangen ist; er wird einen Entwurf der Normativbedingungen für Prämienanleihen dem Bundesrathe vorlegen. In Bezug auf den zweiten Theil des Braun'schen Antrags erklärt der Minister, daß die Staatsregierung nicht die Macht hat, bis das Gesetz zu Stande gekommen ist, die verbündeten Regierungen an der Concessionirung von Prämienanleihen zu verhindern. — Ref. Abg. v. Hennig bestreitet mit Hinweis auf die Potsdam-Magdeburger, daß die Eisenbahnen nicht ohne Prämienanleihen Geld bekommen werden. Daß das Ausland sich stark betheiligen wird, ist nicht erwiesen; es erscheint das sehr unwahrscheinlich, wenn man weiß, daß an der Berliner Börse diese Prämienanleihe bereits zu 104 % gehandelt wurde. Sie würde bei solchem Course natürlich sofort wieder hierher zurückkehren. Man sagt uns, wir sollten doch mitessen an dem Tisch, den Herr Dr. Strousberg gedeckt hat. Mir erscheint es doch aber sehr zweifelhaft, ob wir diejenigen sein würden, die dabei das Meiste abbekämen. (Heiterkeit.) Redner schließt mit Empfehlung seines Antrages. — Darauf wird der Antrag v. Brauchitsch mit sehr großer, der Antrag Braun mit schwacher Majorität angenommen. — Nächste Sitzung Freitag.

---

* **Berlin**, 26. Oct. Im Abgeordnetenhause erregte es nicht geringe Aufregung, als sich die Nachricht verbreitete, daß Hr. v. d. Heydt seine Entlassung nach der Rückkehr des Königs eingereicht und erhalten habe. Es wurde hinzugefügt, daß über die Besetzung seines Postens mit Ludolf Camphausen in Cöln, resp. mit seinem Bruder, dem Präsidenten der Seehandlung verhandelt werde. Als Candidaten für das wichtige Amt werden ferner genannt: der Bankpräsident v. Dechend, der Oberpräsident der Provinz Preußen, v. Horn, und der Oberpräsident der Provinz Posen, Graf von Königsmark und Hr. v. Patow. Daß die „Kreuzztg." wieder einmal ihre Unkunde der politischen Verhältnisse eingestehen mußte, indem sie die Nachricht von der Entlassung des Hrn. v. d. Heydt brachte, deren Bevorstehen sie erst vor einigen Tagen aufs Bestimmteste in Abrede stellte, hat allgemeine Freude verursacht. — Hr. v. Forckenbeck vertagte die Sitzung des Abgeordnetenhauses bis Freitag, was um so mehr geschehen mußte, weil die Etatsberathung den Schluß der Tagesordnung bildet, und jetzt das Budget des Hrn. v. d. Heydt nicht mehr berathen werden kann. Die „Kreuzzeitung" bemerkt, daß Hr. v. d. Heydt den Verhandlungen des Abgeordnetenhauses nicht mehr als Minister beiwohnen werde. Mit ihm hört der eiserne Bestand unserer Ministerien seit der Reactionszeit auf, da er eben so wohl der Genosse des Hrn. v. Manteuffel i. J. 1848, als der der liberalen Minister vom Jahre 1858, des Uebergangsministeriums Hohenlohe-Itzenplitz und des Grafen Bismarck wurde. Auf politischen Charakter könnte hiernach Herr v. d. Heydt nie Anspruch machen, und er spielte eine traurige Figur, als er im J. 1862 eine Vermittlung zwischen den Anforderungen der Liberalen und der Militärpartei versuchte, indem er Hrn. v. Roon aufforderte, Ersparnisse in seinem Budget vorzunehmen, damit das constitutionelle Prinzip wenigstens zum Schein aufrecht zu erhalten sei. Als Herr v. d. Heydt damit nicht durchdrang, machte er gute Miene zum bösen Spiel und gab sich zu allen Maßregeln her, welche das Ministerium Bismarck ergriff, um sich zu halten. Die jüngsten Vorfälle, die neun Anträge auf Steuer-Erhöhungen und auf den Steuerzuschlag zur Beseitigung des Deficits, im Verein mit dem Widerspruch, in den Herr v. d. Heydt mit sich selbst in der Darstellung der Finanzlage Preußens gerieth, zeigte zur Genüge, daß er den Anforderungen der Zeit nicht mehr zu genügen vermochte, und sein Rücktritt war zur unabweisbaren Nothwendigkeit geworden. Hoffen wir nur, daß ihm ein Nachfolger gegeben wird, welcher eine tiefere finanzielle Bildung, und mehr Gewandtheit in der Behandlung seiner Aufgabe besitzt, das Finanzsystem Preußens durch eine Reformirung seiner Grundlage neu zu kräftigen. Es gehört dazu vor Allem das ernste Streben, einen naturgemäßen Ausgleich in den Staatsausgaben hervorzurufen und ein solcher wird sich freilich ohne Concession von Seiten der Militärverwaltung nicht erreichen lassen. — (Ob der neue Finanzminister, Hr. v. Camphausen dies erreichen wird, muß dahingestellt bleiben. Das Vertrauen auf ihn ist nicht sehr groß.)

— Sehr natürlich ist es, daß man hofft, Hr. v. Mühler werde jetzt einsehen, daß auch seine Herrschaft nicht mehr zu erhalten ist. Wie man aus officiösen Quellen hört, will Hr. v. Mühler das Schicksal der Kreisordnung abwarten, um sich dann entweder mit dem Grafen Eulenburg zurückzuziehen oder aber mit größerem Selbstvertrauen sein Unterrichtsgesetz einzubringen. Diese Taktik kann Hrn. v. Mühler aber offenbar wenig nützen. Bringt Graf Eulenburg die Kreisordnung zu Stande, so kann dies nur mit Hilfe der Liberalen geschehen, und nach einem solchen Erfolge würden sich die Forderungen gegen Hr. v. Mühler bedeutend steigern, der seinerseits nicht im Stande sein kann, eine liberale Wendung zu machen, wie Graf Eulenburg. An der Börse wurde der Rücktritt des Hrn. v. d. Heydt mit der in der Kammer vielfach angestrebten Auflösung der Seehandlung in Verbindung gebracht und conjecturirt, daß aus den Ueberschüssen dieses Instituts das Deficit im Staatshaushalte seine Begleichung finden solle.

— [Prozeß Zastrow.] (Forts.) Nach der Vernehmung des Angeklagten beginnt die der Zeugen. Durch zwei Sachverständige wird zunächst festgestellt, daß an dem Thatort des Verbrechens, dem Hause am Grünen Wege die Schornsteinöffnung, in welche der Knabe Hanke gesteckt sein will, groß genug dazu ist. Ferner bekunden zwei Frauen, daß sie am 17. Januar zwischen 4—5 Uhr Nachmittags auf dem betreffenden Boden Geräusch gehört. Arbeiter Zinkgraf und Frau, welche den Knaben gefunden, geben eine Beschreibung des schrecklichen Zustandes, in dem er sich damals befand. Gerichtsarzt Professor Liman: Am vorderen Theil des Halses des Knaben habe sich eine Strangulationsmarke befunden, woraus mehrere hervortretende Stellen über den Augen, die sich bei jeder Strangulation zeigen, erklärlich würden. Er müsse die Mißhandlung als eine erhebliche bezeichnen, weil dieselbe ein längeres Krankenlager des Knaben herbeigeführt habe. Eine schwere Körperverletzung oder Verstümmelung sei nicht vorhanden, da der Knabe in jeder Beziehung wieder vollkommen hergestellt sei. Gerichtsarzt Prof. Skrzecka schließt sich diesem Gutachten an, präzisirt aber den Befund der Strangulationsmarke dahin, daß daraus zwar mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit, aber nicht mit positiver Gewißheit das Beginnen einer Strangulation hervorgehe, da zu berücksichtigen sei, daß es nur einer geringen Anstrengung bedurft hatte, die Tödtung wirklich auszuführen. Was den gemißhandelten Knaben betrifft, so ist derselbe von frischer gesunder Gesichtsfarbe mit freundlich umherblickenden Augen, welche Offenheit und Bescheidenheit bekunden. Der Präsident vertagt um 5½ Uhr die Sitzung auf Mittwoch.

Frankreich. Paris, 24. Oct. Dem gestrigen Ministerrathe wohnten Rouher, Schneider und Haußmann bei. Die militärischen Vorbereitungen für den 26. kommen alle zur Ausführung, und schon heute haben die Truppen keine Erlaubniß, über Nacht auszubleiben. Die Revue wird nicht abgehalten werden, dagegen spricht man noch immer von einem Manifest des Kaisers, das morgen oder übermorgen erscheinen soll. — Dem „Temps" zufolge wird Mittwoch Morgen im officiellen Journale das Decret der Einberufung des gesetzgebenden Körpers für Anfang November veröffentlicht werden. — Die Zahl der Commis, welche die Arbeit nicht wieder aufgenommen, beträgt 7000, darunter 600 Frauen und Mädchen. Heute fand im Cirque der Champs Elysées eine neue Versammlung der Commis statt. Dieselbe verlief ohne alle Ruhestörung. Die Apothekergehilfen haben heute theilweise den Strike begonnen. Die Hutmacher und Schuhmacher und die Schreiber der Advocaten stehen im Begriffe, ebenfalls die Arbeit einzustellen. — Gegen die Schutzzöllner im Norden, Osten und Westen bildet sich jetzt eine Liga der Freihändler im Süden, mit Bordeaux als Vorort. Die Protectionisten bereiten umfangreiche Denkschriften vor, die dem Staatsrath Orzenne vorgelegt werden sollen; derselbe wird am 3. Nov. in Rouen erwartet.

Türkei. Constantinopel, 25. Oct. Heute fand ein Galadiner bei dem Sultan statt, welchem der Kronprinz von Preußen beiwohnte. Derselbe stattete hierauf dem Herzog von Aosta einen Besuch ab. (W. T.)

Danzig, den 27. October.

* [Neuer Fahrplan.] Vom 1. Nov. c. werden die Eisenbahnzüge auf der Strecke Danzig-Neufahrwasser bis auf Weiteres wie folgt befördert:

Abfahrt von Danzig:

Vom Legenthor 7,41 früh, 10,4 Vm., 1,29 Nm., 4,16 Nm., 9,15 Abds.
„ Hohenthor 7,57 „ 10,18 „ 1,45 „ 4,32 „ 9,31 „

Abfahrt von Neufahrwasser:

9 Uhr Vorm., 11 Vorm., 3,15 Nachm., 6,11 Abds., 10,15 Abds.

* Die HH. Aird haben dem Magistrate ihren Entschluß mitgetheilt, ein provisorisches Rohr der Prangenauer Quell-Wasserleitung über die Brücke am Hohen-Thore zu führen, um schon in den nächsten Tagen die in verschiedenen Straßen der Stadt aufgestellten Ständer mit Wasser speisen und sie dem öffentlichen Gebrauche übergeben zu können.

* Der Kgl. Transport-Dampfer „Rhein" ist heute Vormittag nach Kiel in See gegangen.

* Die letzte Probepredigt zu der erledigten Stelle an der St. Barbara-Kirche wird am nächsten Sonntage von Herrn Prediger v. Schmidt gehalten werden. Die bald darauf zu veranstaltende Wahl der Gemeinde zur Präsentation von 3 Candidaten, von denen der Magistrat, als Patron, einen durch Stimmenmehrheit des Collegiums zu wählen hat, wird zwischen den Herren: Sachße-Schöneck, Jungk-Schwetz, Laps-Gumbinnen, Fuhst-Marienburg und v. Schmidt von hier stattfinden. Herr Pred. Woserau-Freistadt ist inzwischen zurückgetreten.

* Schließlich hat nun auch die Kirchengemeinde zu St. Barbara ein Stück Land vor dem Neugarterthore zu einem

---

landen, in dem westrheinischen Deutschland kommen die Fälle, daß die Brautleute nach geschlossener Civilehe eine kirchliche Trauung nicht weiter begehrten, notorisch äußerst selten vor. Ohne Zweifel sind bloße Civilehen in diesen Ländern viel seltener, als zu den Zeiten des Trauungszwanges die sogenannten „Winkelehen." Ja, in der bayerischen Rheinpfalz sind bei 300,000 protestantischen Einwohnern in einem fünfjährigen Zeitraum nur 16 protestantische Ehen ohne Trauung geschlossen worden, und in Oldenburg ergeben sich nach Einführung der alternativen Civilehe unter 6000 Eheschließungen keine einzige katholische oder evangelische oder jüdische Ehe, bei der die geistliche Einsegnung nicht nachgesucht wäre.

Aber abgesehen von der offenbaren Grundlosigkeit jener Furcht, welch eine Verleugnung aller wahrhaftigen Religiosität, wenn man die Menschen zu religiösen Handlungen zwingen will! Aber die Herren wissen nicht, daß solche Handlungen eben durch den Zwang aufhören, religiöse zu sein. Sie wissen überhaupt nicht und wollen am Ende auch nicht wissen, daß man mit der Freiheit zugleich die Religion aus der Kirche vertreibt. Gerade die Civilehe wird ein Segen für die Kirche sein, indem mit ihr wenigstens eine der Ursachen verschwinden würde, die ihr den Character einer Zwangskirche aufdrücken. „Die kirchliche Trauung", sagt Gneist, „erhält ihre wahre religiöse Weihe, ihren sittlichen Werth, ihre wirkliche Bedeutung erst dann, wenn die Annahme derselben eine frei erfüllte Gewissenspflicht ist."

Doch davon wissen, wie gesagt, unsere evangelischen Zionswächter eben so wenig wie ihre ultramontanen Geistesverwandten. In ihrer blinden Begierde nach Herrschaft um jeden Preis vergessen sie sogar, daß sie mit ihrer Verdammung der Civilehe ihren eigenen „Heiligen", den seligen Stahl, zu einem Ketzer machen. Denn kein anderer als Stahl war es, der, wie Gneist uns in das Gedächtniß zurückruft, bei der Verfassungsrevision im J. 1849 im Verein mit den Herren Uhden und v. Uechtritz den Antrag stellten, „es solle die bürgerliche Giltigkeit der Ehe nach freier Wahl der Betheiligten durch die kirchliche Trauung, oder durch deren Abschluß vor den dazu bestimmten Civilstandsbeamten begründet" werden.

Die obligatorische Civilehe ist für uns eine reife Frucht. Wie lange werden die Feinde deutscher Bildung und Gesittung uns noch hindern dürfen, daß wir sie pflücken?

H. Büttner.

neuen Kirchhofe erstanden, indessen soll dasselbe späterhin noch durch angrenzende Aecker vergrößert werden. Die nöthige Planirung und anderweitige Instandsetzung ist in diesen Tagen in Angriff genommen worden.

* Von heute Abend ab werden wir in der „Berliner Fondsbörse" täglich die Notirungen der Pfandbriefe des Danziger Hypotheken-Vereins an der Berliner Börse bringen.

♂ Dirschau, 26. Oct. Der hiesige katholische Gesellenverein feierte am Sonntage das Fest einer Fahnenweihe, wozu die katholischen Vereine der Nachbarstädte eingeladen waren. Von Danzig waren viele Mitglieder eingetroffen, die gleichzeitig ihre Fahne mitgebracht hatten. Die Dirschauer Fahne ist von mehreren hiesigen Damen dem Verein geschenkt worden. — Mittwoch Abend hält Hr. Kräpelin hier die zweite Vorlesung.

≈ Marienwerder, 25. Oct. Gestern feierte der hiesige Turnverein im Saale des Schützenhauses sein Stiftungsfest. Die Arrangements waren alle recht glücklich getroffen. Im Hintergrunde zierte die Bühne die Büste Jahns, von Fahnen und Schmuckgewächsen geschmackvoll umrahmt. Zur Einleitung sang der Turnerchor das von Gust. Zschetzsche 1848 gedichtete Lied: „Auf, mit frohem, frischem Streben". Es folgte eine Ansprache des Turnwarts, Herrn Oberlehrer Groß, dann Schauturnen in drei Riegen unter den Klängen der Musik, hierauf nach dem Vortrage mehrerer Chorgesänge Kürturnen, und von 9 Uhr an Tanz. Aus der Rede des Hrn. Groß heben wir hervor, daß der Verein im verflossenen Jahre die geringe Abnahme von 100 auf 97 Mitglieder erfahren, daß mit einer einzigen Ausnahme kein Turntag ausfallen mußte, und wenn auch die Betheiligung vieles zu wünschen übrig lasse, doch der Verein zu den wenigen (5) im Provinzialverbande gehöre, in denen die Turnsache unablässig gepflegt werde. In der That verdienten und fanden die vorgeführten Uebungen allgemeine Anerkennung. Neben der entwickelten Gewandtheit, Kraft und Sicherheit gefiel namentlich der edle Anstand und die Eleganz, mit der alle Bewegungen ausgeführt wurden. So lange der Verein einen Stamm so vortrefflicher Veteranen hegt, welche den Jüngern durch ihr Vorbild voranleuchten, kann es demselben an gedeihlichem Fortwirken nicht fehlen.

Bromberg, 26. Oct. [Zum Holzverkehr.] Gestern hat eine Versammlung der Mitglieder des Holztreiber-Verbandes stattgefunden. Es wurde beschlossen, daß jedes Verbands-Mitglied noch eine halbe Leine, d. h. zwei Pferde mehr für das Holztreiben beschaffen solle, wodurch täglich über 200 Tafeln die Brahe stromauf bis Bromberg und in den Canal gebracht werden können. Man hofft hierdurch sämmtliches Holz noch vor Winter von der Weichsel fort und in den Canal zu befördern. Es wurde hierbei bemerkt, daß einzelne Spediteure und Floßmeister im Sommer zu wenig eifrig gewesen, auch die Extrakosten für das Nachtschleusen gescheut hätten. Man berechnete, daß dann 740 Treiben, also 1480 Tafeln Holz mehr schon jetzt den Canal erreicht haben würden. (Brb. Z.)

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 27. Oktober. Aufgegeben 2 Uhr 20 Min.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen Oct. . . .	$57\frac{1}{4}$	$57\frac{1}{4}$	$3\frac{1}{2}$% ostpr. Pfandb.	71	71
Roggen behauptet,			$3\frac{1}{2}$% westpr. do. .	$70^6/_8$	$70^6/_8$
Regulirungspreis	$48^2/_8$	$48^1/_8$	4% do. do. .	$78^3/_8$	$78^4/_8$
Oct.	$48^3/_8$	$48^1/_8$	Lombarden	$138^4/_8$	$139^1/_8$
Octbr.-Novbr. .	$46^7/_8$	$46^6/_8$	Lomb. Prior.-Ob. .	$238^4/_8$	$238^4/_8$
April-Mai . . .	$45^4/_8$	$45^5/_8$	Oester. Silberrente	57	57
Rüböl, Oct. . . .	$12^{11}/_{24}$	$12\frac{1}{2}$	Oesterr. Banknoten	83	83
Spiritus fest,			Russ. Banknoten .	$75^6/_8$	76
Oct.	$14\frac{7}{12}$	$14\frac{1}{2}$	Amerikaner	$88^6/_8$	$88^5/_8$
April-Mai . . .	$15\frac{1}{6}$	$15^1/_{24}$	Ital. Rente	$52^4/_8$	$52^3/_8$
5% Pr. Anleihe .	$101^4/_8$	$101^2/_8$	Danz. Priv.-B. Act.	—	103
$4\frac{1}{2}$% do.	93	93	Wechselcours Lond.	—	$6.23^3/_8$
Staatsschuldsch. .	$78^3/_8$	$78^6/_8$			

Fondsbörse: matt.

Frankfurt a. M., 26. Oct. Effecten-Societät. Amerikaner $87\frac{15}{16}$, Creditactien $233\frac{1}{2}$, Staatsbahn $354\frac{3}{4}$, Lombarden $243\frac{3}{4}$, 1860er Loose $77\frac{1}{2}$. Geschäftslos.

Wien, 26. Octbr. Abend-Börse. Creditactien 244,25, Staatsbahn 369,00, 1860er Loose 93,75, 1864er Loose 115,50, Anglo-Austria 236,75, Franco-Austria 94,00, Galizier 236,75, Lombarden 252,75, Napoleons 9,$81\frac{1}{2}$. Schluß matter.

— Offiz. Schlußcourse. Rente 59,70, Bankactien 709,00, Nationalanleihe 69,10, Creditactien 244,50, London 122,80, Silbercoupons 120,65, 1860er Loose 93,90, Ducaten 5,$85\frac{1}{2}$.

Hamburg, 26. Oct. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco ruhig. Weizen auf Termine matt. Roggen fest, ab Pommern zu 74—75 Rt. verkauft. Weizen pr. October 5400 ℔ 115 Bancothaler Br., 114 Gd., pr. October-November 112 Br., 111 Gd., pr. April-Mai 113 Br., $112\frac{1}{2}$ Gd. — Roggen pr. October 5000 ℔ $84\frac{1}{2}$ Br., $83\frac{1}{2}$ Gd., pr. October-November 83 Br., $82\frac{1}{2}$ Gd., pr. April-Mai 81 Br., 80 Gd. Hafer stille. Rüböl fest, loco $26\frac{1}{2}$, pr. October $26\frac{1}{2}$, pr. Mai 26. Spiritus flau, loco $20\frac{1}{2}$, pr. October $20\frac{1}{2}$, pr. November $20\frac{1}{4}$, pr. Frühjahr $20\frac{1}{2}$. Kaffee in Folge der letzten Verkäufe fester. Zink leblos. Petroleum sehr fest, loco 16 a $16\frac{1}{4}$, pr. October 16, pr. November-December 16. — Feuchtes Wetter.

Bremen, 26. Oct. Petroleum, Standard white, loco $7\frac{1}{2}$, pr. November $7\frac{1}{4}$, Octoberabladung und Decemberlieferung $7\frac{1}{6}$. Besser.

Amsterdam, 26. Oct. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen pr. October 195, pr. März 193.

London, 26. Oct. [Schluß-Course.] Consols $93\frac{7}{16}$. 1% Spanier $27\frac{1}{2}$. Italienische 5% Rente $53\frac{1}{2}$. Lombarden $20\frac{13}{16}$. Mexicaner $12\frac{3}{4}$. 5% Russen de 1822 $87\frac{1}{2}$. 5% Russen de 1862 $88\frac{3}{4}$. Silber $60\frac{7}{16}$. Türkische Anleihe de 1865 $42\frac{5}{8}$. 8% rumänische Anleihe $92\frac{1}{2}$. 6% Verein. Staaten pr. 1882 $81\frac{5}{8}$. Wechselnotirungen: Berlin 6,$27\frac{1}{2}$. Hamburg 3 Monat 13 Mk. $10\frac{1}{2}$ Schilling. Frankfurt a. M. $120\frac{3}{4}$. Wien 12 fl. 55 Kr. Petersburg $29\frac{1}{16}$.

Manchester, 26. Octbr. Garne, Notirungen pr. Pfund: 30r Water (Clayton) $16\frac{1}{2}$ d., 30r Mule, gute Mittelqualität $13\frac{1}{4}$ d. 30r Water, bestes Gespinnst $16\frac{1}{2}$ d., 40r Mayoll $15\frac{1}{2}$ d., 40r Mule, beste Qualität wie Taylor ꝛc. 17 d., 60r Mule, für Indien und China passend $18\frac{1}{2}$ d. — Stoffe, Notirungen pr. Stück: $8\frac{1}{2}$ ℔ Shirting, prima Calvert 129, do. gewöhnliche gute Makes 126, 34r inches 17/17 printing Cloth 9 Pfd. 2—4 oz. 153 d. — Beschränktes Geschäft.

Liverpool, 26. Oct. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle]: 10,000 Ballen Umsatz. Middl. Orleans $12\frac{1}{4}$, middling Amerikanische $11\frac{7}{8}$, fair Dhollerah 9, middling fair Dhollerah $8\frac{5}{8}$, good middling Dhollerah $8\frac{3}{8}$, fair Bengal $7\frac{3}{4}$, New fair Oomra $9\frac{1}{4}$, landende Bengal $7\frac{3}{8}$, Savannah, Schiff genannt, $11\frac{3}{8}$. — Unverändert.

— (Schlußbericht.) Baumwolle: 12,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 4000 Ballen. — Starkes Angebot, Preise irregulär.

— [Getreidemarkt.] In Weizen schleppendes Geschäft. Faßmehl billiger. Mais 6d niedriger.

Paris, 26. Oct. (Schluß-Course.) 3% Rente 71,55—71,65—71,$52\frac{1}{2}$. Ital. 5% Rente 53,50. Oesterr. Staas-Eisenbahn-Actien 758,75. Credit-Mob.-Actien 207,50. Lombardische Eisenbahn-Actien 527,50. Lombardische Prioritäten 237,75. Tabaks-Obligationen 425,00. Tabaks-Actien —. Türken 42,60. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 ungest. $92\frac{1}{2}$. — Consols von Mittags 1 Uhr waren $93\frac{1}{2}$ gemeldet. — Ziemlich günstig.

Paris, 26. Oct. Rüböl pr. October 101,25, pr. Januar-April 101,25, pr. Mai-August 101,50. Mehl pr. October 57,75, pr. November-Februar 58,25, pr. Mai-August 58,75. Spiritus pr. October 64,50. — Wetter veränderlich.

Antwerpen, 26. Oct. Getreidemarkt. Weizen und Roggen ohne Umsatz. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco $59\frac{1}{2}$, pr. November $59\frac{1}{2}$, pr. December 59, pr. Januar-März 58. Fester.

Newyork, 25. Octbr. (pr. atlant. Kabel.) (Schlußcourse.) Gold-Agio $30\frac{3}{8}$ (höchster Cours $31\frac{1}{4}$, niedrigster $30\frac{3}{8}$), Wechselcours a. London i. Gold $109\frac{1}{4}$, 6% Amerikanische Anleihe pr. 1882 $120\frac{3}{4}$, 6% Amerik. Anleihe pr. 1885 $119\frac{3}{4}$, 1865er Bonds $117\frac{1}{2}$, 10/40er Bonds $108\frac{1}{2}$, Illinois 140, Eriebahn $30\frac{3}{8}$, Baumwolle, Middling Upland $26\frac{1}{4}$, Petroleum raffinirt $33\frac{1}{2}$, Mais 1.01, Mehl (extra state) 5.75—6.35.

Philadelphia, 25. Octbr. (pr. atlant. Kabel.) Petroleum raffinirt $33\frac{1}{2}$. (N. T.)

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 27. Oct.

Weizen pr. 5100 ℔ nachgebend,
loco alter fl. 530—570 Br.
frischer Weizen:

fein glasig und weiß	127—132 ℔	fl. 470—500 Br.	
hochbunt . . .	126—128 ℔	„ 450—475 „	fl. $407\frac{1}{2}$
hellbunt. . . .	124—126 ℔	„ 440—455 „	bis 485 bez.
bunt	124—126 ℔	„ 410—435 „	
roth	126—132 ℔	„ 390—430 „	
ordinair . . .	114—120 ℔	„ 330—360 „	

Roggen pr. 4910 ℔ schwerer fest, leichter matt,
loco 120 — 121/22 — 125 — 127 — 130 ℔
fl. 310 — 315 — 335 — 347 — 360 bez.
Auf Lieferung pr. Mai-Juni 122 ℔ fl. 325 bez. u. Gd.

Gerste pr. 4320 ℔ fester, loco große 114 ℔ fl. 270 bez., kleine 101/2—108 ℔ fl. 246—252 bezahlt.

Erbsen pr. 5400 ℔ fester, loco, weiße Koch-, Mittelwaare fl. 360—370 bez., weiße Futter-, auf Lieferung pr. April-Mai fl. 340 Br.

Spiritus pr. 8000% Tr. loco $15\frac{1}{4}$ Rt. bez.

Petroleum pr. 100 ℔ loco, ab Neufahrwasser $8\frac{1}{2}$ Rt. Br. u. Gd. Auf Lieferung pr. October-November $8\frac{7}{12}$ Rt. bez.

Liverp. Siedsalz pr. Sack von 125 ℔ netto incl. Sack ab Neufahrwasser unverzollt 16 Sgr. Br. und Gd.

Heringe pr. Tonne unverzollt, loco Crown full brand 14—$14\frac{1}{2}$ Rt. Br. und bez., Crown Ihlen $10\frac{1}{2}$ Rt. Br., $10\frac{1}{4}$ Rt. bez., ungest. Voll- $13\frac{1}{4}$—$13\frac{3}{4}$ Rt. Br., Großberger Original $6\frac{3}{8}$—$6\frac{5}{8}$ Rt. Br. und bez.

Steinkohlen pr. 18 Tonn. ab Neufahrwasser, in Kahnladungen doppelt gesiebte Nußkohlen $13\frac{3}{4}$ Rt. Br., Schottische Maschinenkohlen 13 Rt. Br.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 27. October. [Bahnpreise.]

Weizen heute ebenfalls matt und gedrückt und rostige und mittlere Qualität 115/117 — 118/120 — 122/26 ℔ von 60/$62\frac{1}{2}$—65 bis 70 — $72\frac{1}{2}$/75 Sgr. bezahlt, bessere Qualität, wenig oder nicht rostig und vollkornig 124/125 — 126/28 — 130/32 ℔ von 75 $77\frac{1}{2}$—79/80/81 Sgr. Sehr schön, weiß sowohl wie glasig 129/130—132/3 ℔ von 81—$82\frac{1}{2}$ Sgr. Alles pr. 85 ℔ Zollgew.

Roggen 119—121/2—125—127—130 ℔ von $51\frac{2}{3}$—$52\frac{1}{2}$—$55\frac{2}{3}$—$57\frac{2}{3}$—60 Sgr. pr. $81\frac{2}{3}$ ℔.

Erbsen von 59/60—61/$61\frac{1}{2}$ Sgr. für gute Kochwaare.

Gerste, kleine 105/8 ℔ nach Qual. von 40—42 Sgr., große 108/10—112/15 ℔ nach Qual. von 42—45 Sgr. pr. 72 ℔.

Hafer nach Qualität 26/28 Sgr. pr. 50 ℔.

Spiritus $15\frac{1}{2}$ Rt.

Getreide-Börse. Wetter: feucht und trübe. Wind: W. — Weizenmarkt träge, Preise gedrückt, Verkäufer entgegenkommend. Umsatz 150 Last. Bezahlt für Sommer- 122, 125 ℔ fl. 415, bunt 117/8 ℔ fl. 400, 120 ℔ fl. $407\frac{1}{2}$, 127/8 ℔ fl. 450, hellbunt 120/1, 122, 123 ℔ fl. 415, fl. 425, fl. 435, 124/5 ℔ fl. 450, 126/7 ℔ fl. 465, 128 ℔ fl. 470, hochbunt glasig 126 ℔ fl. 480, 132 ℔ fl. $482\frac{1}{2}$, fl. 485 pr. 5100 ℔. — Roggen unverändert. 121/2 ℔ fl. 315, 125 ℔ fl. 335, 127 ℔ fl. 347, 130 ℔ fl. 360 pr. 4910 ℔. Umsatz 50 Last. Mai-Juni-Lieferung 122 ℔ fl. 325 pr. 4910 ℔ bezahlt. — Weiße Erbsen fl. 360, 365, 367 pr. 5400 ℔. — Kleine Gerste 101/2 ℔ fl. 246, 108 ℔ fl. 252, große 112/3 ℔ fl. 252, 114 ℔ fl. 270 pr. 4320 ℔. — Spiritus $15\frac{1}{2}$ Rt. bezahlt.

* Kartoffeln 2 Sgr. pro Maß bez.

Königsberg, 26. October. (K. H. Z.) Weizen loco still, hochbunter pr. 85 ℔ Zollg. 70/83 Sgr. Br., 128 ℔ 75 Sgr. bez., 127/28 ℔ 77 Sgr. bez., 130 ℔ 78 Sgr. bez., bunter pr. 85 ℔ Zollg. 65/78 Sgr. Br., rother pr. 85 ℔ Zollg. 65/78 Sgr. Br. — Roggen loco fest, pr. 80 ℔ Zollg. 50/57 Sgr. Br., 118 ℔ 50 Sgr. bez., 119 ℔ 51 Sgr. bez., 121/22 ℔ $52\frac{1}{2}$ Sgr. bez., 125 ℔ 55 Sgr. bez., 127 ℔ 55 Sgr. bez., 127/28 ℔ 56 Sgr. bez., pr. Frühjahr 1870 pr. 80 ℔ Zollg. 53 Sgr. Br., 52 Sgr. Gd., pr. Mai-Juni pr. 80 ℔ Zollg. $52\frac{1}{2}$ Sgr. Br., $51\frac{1}{2}$ Sgr. Gd. — Gerste, große, pr. 70 ℔ Zollg. 35 bis 45 Sgr. Br., 42 Sgr. bez., kleine pr. 70 ℔ Zollgew. 35/45 Sgr. Br. — Hafer loco pr. 50 ℔ Zollg. 24/30 Sgr. Br., 25/26/$26\frac{1}{2}$/$24\frac{1}{2}$ Sgr. bez., pr. October pr. 50 ℔ Zollg. 29 Sgr. Br., $28\frac{1}{2}$ Sgr. Gd., pr. Frühjahr pr. 50 ℔ Zollg. 28 Sgr. Br., 27 Sgr. Gd. — Erbsen, weiße Koch-, pr. 90 ℔ Zollg. 55/64 Sgr. Br., 59/60/61/63/$63\frac{1}{2}$ Sgr. bez., graue pr. 90 ℔ Zollgew. 62/75 Sgr. Br., 60/65/68 Sgr. bez., grüne pr. 90 ℔ Zollg. 60/73 Sgr. Br. — Bohnen pr. 90 ℔ Zollg. 60/70 Sgr. Br., 65 Sgr. bez. — Wicken pr. 90 ℔ Zollgew. 40/60 Sgr. Br., 43/44/50/54/58/$58\frac{1}{2}$/59/56/39 Sgr. bez. — Leinsaat, feine, pr. 70 ℔ Zollg. 75/85 Sgr. Br., 78 Sgr. bez., mittel pr. 70 ℔ Zollg. 65/75 Sgr. Br., 67/70/69 Sgr. bez., ordinäre pr. 70 ℔ Zollg. 50 bis 65 Sgr. Br. — Kleesaat, rothe, pr. Ctr. 13 bis 16 Rt. Br., weiße pr. Ctr. 14 bis 20 Rt. Br. — Tymotheum pr. Ctr. 5/7 Rt. Br. — Leinöl pr. Ctr. ohne Faß $11\frac{1}{2}$ Rt. Br. — Rüböl pr. Ctr. ohne Faß $12\frac{1}{2}$ Rt. Br. — Leinkuchen pr. Ctr. 68/73 Sgr. Br. — Rübkuchen pr. Ctr. 68 Sgr. Br. — Spiritus pr. 8000% Tralles und in Posten von mindestens 3000 Quart, flau, loco ohne Faß $16\frac{1}{6}$ Rt. Br., $15\frac{5}{6}$ Rt. Gd., pr. October ohne Faß 16 Rt. Br.

Stettin, 26. Octbr. (Ostf.-Ztg.) Weizen still, pr. 2125 ℔ loco gelber inländischer neuer 58—64 Rt., bunter Poln. 56—61 Rt., Ungar. 58—63 Rt., 83/85 ℔ gelber pr. Octbr. $63\frac{1}{4}$ Rt. bez., Oct.-Nov. $63\frac{1}{2}$, 63 Rt. bez., Frühjahr $64\frac{3}{4}$, $\frac{1}{8}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez. — Roggen schließt fester, pr. 2000 ℔ loco 45—48 Rt., 80/81 ℔ Vorpommerscher $46\frac{3}{4}$ Rt. bez., pr. Octbr. $46\frac{3}{4}$, $\frac{1}{2}$, 47 Rt. bez., Octbr.-Novbr. 45 Rt. bez., Frühjahr $44\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ Rt. bez. — Gerste schwer verkäuflich, pr. 1750 ℔ loco Oderbrucher $41\frac{1}{2}$—43 Rt., Schles. 42 Rt., Pomm. 39—$41\frac{1}{2}$ Rt. — Hafer matt, pr. 1300 ℔ loco 26—$27\frac{1}{2}$ Rt., 47/50 ℔ pr. Oct. $28\frac{1}{2}$ Rt. Br., Frühj. $27\frac{1}{4}$ Rt. bez., 27 Rt. Gd. — Erbsen still, pr. 2250 ℔ loco Futter- 50—52 Rt., Koch- 54—55 Rt., pr. Frühjahr Futter- 49 Rt. bez. — Winterrübsen pr. Octbr. 103 Rt. bez. pr. 1800 ℔. — Rüböl ruhig, loco $12\frac{1}{3}$ Rt. Br., pr. Oct. $12\frac{1}{12}$, $\frac{1}{8}$, 1/24 Rt. bez., $\frac{1}{8}$ Rt. Br., $\frac{1}{12}$ Rt. Gd., Octbr.-Nov. $12\frac{1}{12}$ Rt. Br., April-Mai $12\frac{3}{8}$ Rt. Gd., $\frac{5}{12}$ Rt. Br. — Spiritus matt, loco ohne Faß $14\frac{5}{8}$, $\frac{3}{4}$ Rt. bez., kurze Lieferung $14\frac{2}{3}$ Rt. bez., pr. Octbr. $14\frac{2}{3}$, 13/24 Rt. bez., $\frac{1}{2}$ Rt. Br. u. Gd., Oct.-Novbr. $14\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Br., Frühjahr $14\frac{3}{4}$ Rt. Gd. — Regulirungs-Preise. Weizen $63\frac{1}{4}$ Rt., Roggen $46\frac{3}{4}$ Rt., Rübsen 103 Rt., Rüböl $12\frac{1}{8}$ Rt., Spiritus $14\frac{1}{2}$ Rt. — Petroleum fester, loco $7\frac{11}{12}$, 8, $8\frac{1}{12}$ Rt. bez., in einem Falle $8\frac{1}{6}$ Rt. bez., pr. November-Decbr. $7\frac{11}{12}$, 8, $8\frac{1}{12}$, $\frac{1}{6}$ Rt. bez., $8\frac{1}{6}$ Rt. Br., pr. Decbr.-Januar $8\frac{1}{4}$, 7/24, $\frac{1}{3}$, $\frac{5}{12}$, $\frac{1}{3}$ Rt. bez. u. Br., pr. Jan.-Febr. $8\frac{1}{2}$ Rt. Br. — Rosinen, Eleme, 9 Rt. tr. bez., $9\frac{1}{4}$ Rt. gef. — Hering, Schott. crown u. fullb. $14\frac{1}{2}$ Rt. tr. bez.

Berlin, 26. Octbr. Weizen loco pr. 2100 ℔ 55—72 Rt. nach Qualität, pr. 2000 ℔ pr. October $57\frac{1}{4}$ Rt. bz., October-November do., Nov.-December $57\frac{1}{4}$—$57\frac{1}{2}$ Rt. bez. — Roggen loco pr. 2000 ℔ 47—$48\frac{1}{2}$ Rt. bz., fein 50 bz., pr. Oct. 48—$48\frac{1}{4}$ Rt. bz., October-November $46\frac{1}{2}$—$46\frac{5}{8}$—$46\frac{3}{4}$ Rt. bz., Novbr.-Decbr. $45\frac{1}{2}$—$45\frac{5}{8}$—$45\frac{3}{4}$ Rt. bz. — Gerste loco pr. 1750 ℔ 38—50 Rt. nach Qual. — Hafer loco pr. 1200 ℔ 25—29 Rt. nach Qual., 26—28 Rt. bz., pr. Octbr. $26\frac{5}{8}$—$26\frac{3}{4}$ Rt. bz. — Erbsen pr. 2250 ℔ Kochwaare 60—66 Rt. nach Qual., Futterwaare 51—54 Rt. nach Qualität. — Rüböl loco pr. 100 ℔ ohne Faß $12\frac{1}{2}$ Rt. bz., pr. October $12\frac{5}{12}$—$\frac{1}{2}$ Rt. bz. — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß $14^{19}/_{24}$—$\frac{3}{4}$ Rt. bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 $4\frac{1}{2}$—4 Rt., Nr. 0 u. 1 4—$3\frac{5}{8}$ Rt., Roggenmehl Nr. 0 $3\frac{1}{2}$—$3\frac{1}{4}$ Rt., Nr. 0 u. 1 $3^5/_{24}$—3 Rt. pr. Ctr. unversteuert excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. Ctr. unversteuert incl. Sack pr. October 3 Rt. 9 Sgr. G., October-November 3 Rt. $7\frac{1}{2}$ Sgr. G., November-December 3 Rt. $6\frac{3}{4}$ Sgr. bz. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Ctr. mit Faß loco $8\frac{1}{6}$ Rt., October-Nov. $7\frac{5}{6}$—$\frac{11}{12}$ Rt. bz.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 26. Oct. 1869. Wind: SW.

Angekommen: Olsen, Adino, Rostock, Ballast.

Gesegelt: Tönnesen, Margarethe Christine; Tönnesen, 17. Mai; Christophersen, Christine Marie; Svanberg, Anna Marie; Petersen, Hardangeren; Knudsen, Rövern; Thorsen, Maria; alle 7 nach Norwegen; B. Jensen, Haabet, Moß; Madsen, Activ, Laurvig; Brongers, Confiance, Hartlepool; Olsen, Gurina, Krageroe; sämmtlich mit Getreide. — Hinz, Eintracht, Hull; Petersen, Amalie Gustava, Randers; Schievelbein, Wodan, Grimsby; sämmtlich mit Holz. — Jebsen, Anne Catherine, Sterkton, Erbsen.

Den 27. Oct. Wind W.

Angekommen: Woywood, Professor Schultze, Hamburg; Güter. — Reime, Cecilie, Stavanger, Heringe. — Burmeister, Maria, Drammen, Granitsteine.

Gesegelt: Schepke, Alice und Max, Hull; Dinse, Friedrich Gustav, Dublin; Naumann, William, Leer; Pahlow, Ernst Friedrich, Hartlepool; Albers, Lucia, Bremen; Krohn, Trabant, Portsmouth; sämmtlich mit Holz. — Kenzie, Estremadura, Drontheim; Christophersen, Olaf Nielsen, Norwegen; Faje, Hoffnung; Lühnen, Maria; beide nach Bremen; Albertsen, Maaren, Norwegen; sämmtlich mit Getreide. — Transportdampfer Rhein nach Kiel.

Nichts in Sicht.

Thorn, 26. Octbr. 1869. — Wasserstand: 5 Zoll.
Wind: S. — Wetter: bedeckt, Hagel.

Stromab: Lst. Schfl.

A. Wierbitzky, J. Askanas, Plock, Danzig, Steffens S., 1 Kahn, 25 30 Weiz.
A. Zippan, L. Cohn, Wloclawek, do., 22 — Rogg.
O. Wecker, Klein, Krystynopel, do., 5 Traften, 1200 St. h. H., 500 St. w. H., 403 Last Faßh.

Verantwortlicher Redacteur Dr. E. Meyen in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Oct.	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
26	4	332,28	5,3	SSO., lebhaft, bezogen.
27	8	331,48	4,2	Südlich, leicht, bezogen.
	12	331,98	5,0	SW., leicht, hell u. wolkig.

Berliner Fondsbörse vom 26. Octbr.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1868.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	—	— —
Aachen-Mastricht	1	4	$34\frac{1}{2}$ bz
Amsterdam-Rotterd.	6	4	96 B
Bergisch-Märk. A.	8	4	130 bz
Berlin-Anhalt	$13\frac{1}{15}$	4	183 bz
Berlin-Hamburg	$9\frac{1}{2}$	4	157 G
Berlin-Potsd.-Magdeb.	17	4	197 B
Berlin-Stettin	$8\frac{1}{4}$	4	$129\frac{1}{2}$ bz
Böhm. Westbahn	6	5	$88\frac{1}{2}$ bz
Bresl.-Schweid.-Freib.	$8\frac{1}{2}$	4	$111\frac{3}{8}$ bz
Brieg-Neisse	$5\frac{1}{4}$	4	92 bz
Cöln-Minden	$8\frac{1}{15}$	4	$117\frac{1}{4}$ bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	7	4	$110\frac{1}{8}$ bz u G
do. Stamm-Pr.	7	$4\frac{1}{2}$	$109\frac{1}{2}$ bz u G
do. do.	7	5	$109\frac{1}{2}$ bz
Ludwigsh.-Bexbach	$11\frac{1}{2}$	4	$169\frac{1}{4}$ bz u B
Magdeburg-Halberstadt	15	4	145 bzuG n.121
Magdeburg-Leipzig	19	4	202 B
Mainz-Ludwigshafen	9	4	$136\frac{1}{2}$ G
Mecklenburger	$2\frac{3}{4}$	4	$74\frac{1}{2}$ bz
Niederschles.-Märk.	4	4	86 G
Niederschles. Zweigbahn	$4\frac{1}{2}$	4	$89\frac{1}{2}$ et bz u G
Oberschles. Litt A. u. C.	15	$3\frac{1}{2}$	$181\frac{3}{4}$ bz
do. Litt. B.	15	$3\frac{1}{2}$	$166\frac{3}{4}$ bz u B

Dividende pro 1868		Zf.	
Oester.-Franz.-Staatsb.	$10\frac{1}{2}$	5	202—$\frac{1}{4}$—2 bz
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	$55\frac{1}{2}$ bz
Rheinische	$7\frac{1}{2}$	4	$112\frac{5}{8}$ bz
do. St.-Prior.	$7\frac{1}{2}$	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	$21\frac{1}{4}$ bz u G
Russ. Eisenbahn	5	5	$92\frac{5}{8}$ B
Stargardt-Posen	$4\frac{1}{2}$	$4\frac{1}{2}$	$92\frac{1}{2}$ G
Südösterr. Bahnen	$6\frac{2}{5}$	5	$138\frac{3}{4}$-$39\frac{1}{4}$-$\frac{1}{8}$ bz
Thüringer	9	4	$136\frac{1}{2}$ G

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	79 G
Kursk-Kiew	5	$79\frac{1}{2}$ et bz u G

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1868.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	$9\frac{3}{5}$	4	$162\frac{1}{2}$ G
Berliner Handels-Ges.	10	4	128 bz j $121\frac{1}{4}$ B
Danzig	$5\frac{1}{4}$	4	103 G
Disc.-Comm.-Antheil	9	4	$130\frac{3}{8}$ bz
Gothaer Creditb.-Pfdbr.	—	5	$96\frac{1}{4}$ bz
Königsberg	4	4	105 G
Magdeburg	$4\frac{2}{5}$	4	88 B
Oesterreich. Credit-	13	5	$99\frac{3}{4}$-$8\frac{1}{2}$-$100\frac{1}{4}$-$99\frac{3}{4}$
Posen	$6\frac{1}{16}$	4	$101\frac{3}{4}$ B [bz u G
Preuß. Bank-Antheile	8	$4\frac{1}{2}$	$142\frac{3}{4}$ bz
Pr. Bodencredit-Pfdbr.	—	5	100 bz
Pomm. R. Privatbank	5	4	$86\frac{1}{2}$ B

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	$4\frac{1}{2}$	$95\frac{1}{2}$ G
Staatsanl. 1859	5	$101\frac{1}{2}$ G
do. 54, 55	$4\frac{1}{2}$	$93\frac{5}{8}$ bz
do. 1859	$4\frac{1}{2}$	93 bz
do. 1856	$4\frac{1}{2}$	$93\frac{1}{8}$ bz
do. 1867	$4\frac{1}{2}$	93 bz
do. 50/52	4	$84\frac{1}{2}$ bz
do. 1853	4	83 bz
Staats-Schuldsch.	$3\frac{1}{2}$	$78\frac{3}{4}$ bz
Staats-Pr.-Anl.	$3\frac{1}{2}$	$114\frac{5}{8}$ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	$100\frac{1}{8}$ bz
do. do.	$4\frac{1}{2}$	$91\frac{1}{4}$ bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	$3\frac{1}{2}$	$72\frac{1}{4}$ bz
do. neue	4	$80\frac{1}{8}$ bz
Berliner Anleihe	$4\frac{1}{2}$	$89\frac{1}{4}$ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	$3\frac{1}{2}$	71 bz u G
do. „	4	$78\frac{5}{8}$ bz
Pommersche „	$3\frac{1}{2}$	$70\frac{1}{4}$ G
do. „	4	$80\frac{5}{8}$ B
Posensche „	4	$81\frac{5}{8}$ bz
Schlesische Pfdbr.	$3\frac{1}{2}$	— —
Westpr. rittersch.	$3\frac{1}{2}$	$70\frac{3}{4}$ bz
do. do.	4	$78\frac{1}{2}$ bz
do. do.	$4\frac{1}{2}$	$84\frac{3}{4}$ bz
do. II. Serie	5	$96\frac{1}{4}$ bz
do. neue	4	— —.
do. do.	$4\frac{1}{2}$	$84\frac{3}{4}$ bz
Danz. Hyp.-Pfdbf.	5	85 G

Kur- u. N.-Rentenbr.	4	86 bz
Pommer. „	4	$87\frac{5}{8}$ bz
Posensche „	4	$84\frac{1}{4}$ bz
Preußische „	4	$84\frac{1}{2}$ B
Schlesische „	4	$85\frac{1}{4}$ bz

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose	—	$32\frac{1}{4}$ B
Braunschw. 20-Rt.-L.	—	$17\frac{1}{8}$ bz
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	$42\frac{1}{4}$ B
Schwedische Loose	—	$12\frac{1}{4}$ bz
Oesterr. 1854r Loose	4	73 G
do. Creditloose	—	86 B
do. 1860r Loose	5	$77\frac{1}{4}$-$77\frac{1}{2}$ bz
do. 1864r Loose	—	$64\frac{1}{2}$ B
Rumänier	8	$91\frac{1}{8}$ bz
Rum. Eisenb.-Oblig.	$7\frac{1}{2}$	71 bz
Russ.-engl. Anl.	5	$87\frac{1}{2}$ bz
do. do. 1862	5	87 bz
do. engl. Stck. 1864	5	91 G
do. holl. do.	5	$89\frac{1}{2}$ G
do. engl. Anleihe	3	55 B
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	$119\frac{1}{2}$-$\frac{1}{4}$ bz
do. do. 1866r	5	$116\frac{1}{4}$ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	$67\frac{1}{4}$ G
do. 6. do.	5	$79\frac{3}{4}$ bz
Russ.-Poln. Sch.-O.	5	$67\frac{1}{4}$ G
Poln. Pfdbr. III. Em	4	68 B
do. Pfdbr. Liquid.	4	$56\frac{1}{2}$ G

Poln. Cert. A. à 300 Fl.	5	$91\frac{5}{8}$ G
do. Part.-O. 500 Fl.	4	$97\frac{1}{4}$ G
Amerik. rück. 1882	6	$88\frac{5}{8}$-$\frac{3}{4}$ bz

Wechsel-Cours vom 26. Oct.

Amsterdam kurz	4	$142\frac{3}{4}$ bz
do. 2 Mon.	4	$141\frac{3}{4}$ bz
Hamburg kurz	4	$151\frac{3}{8}$ bz
do. 2 Mon.	4	$150\frac{1}{2}$ bz
London 3 Mon.	$2\frac{1}{2}$	6 $23\frac{3}{8}$ bz
Paris 2 Mon.	$2\frac{1}{2}$	81 bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	5	$82\frac{3}{4}$ bz
do. do. 2 Mon.	5	$81\frac{5}{8}$ bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 22 G
Frankfurt a. M. 2 M.	4	56 22 G
Leipzig 8 Tage	$5\frac{1}{2}$	$99\frac{3}{4}$ G
do. 2 Mon.	$5\frac{1}{2}$	$99\frac{1}{4}$ G
Petersburg 3 Woch.	$5\frac{1}{2}$	$83\frac{3}{4}$ bz
do. 3 Mon.	$5\frac{1}{2}$	$82\frac{5}{8}$ bz
Warschau 8 Tage	6	$75\frac{1}{4}$ bz
Bremen 8 Tage	5	$111\frac{1}{2}$ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. $99\frac{5}{8}$ B	Nap. 5 $12\frac{7}{12}$ b
„ ohne R. $99\frac{5}{8}$ B	Lsdr. $112\frac{1}{2}$ G
Oesterr. W. 83 bz	Svs. 6 $24\frac{5}{8}$ bz
Poln. Bkn. —	Gldk. 9 $10\frac{1}{4}$ bz
Russ. do. 76 bz	Gld ℔ 468$\frac{1}{2}$ bz
Dollars 1 $12\frac{1}{4}$ bz	Silb. 29 $23\frac{1}{4}$ G

Morgenröcke für Herren

in einer großartigen Pracht=Auswahl,
sowie eine bedeutende Sendung der schönsten englischen Reisedecken, fein wollener Gesundheitshemden, Pantalons und Socken sind mir direct per Bahn eingegangen, die ich zu soliden Preisen bestens empfehle. (8801)

H. Morgenstern,
Langgasse No. 2.

NB. Vorzüglich dauerhafte und elegant gearbeitete **Hand- und Reisekoffer**, von innen mit Eisenrand, durch neue Sendung in größter Auswahl.

Herings=Auction

Freitag, den 29. October 1869, Vormittags 10 Uhr,
auf dem Hofe der Herren **F. Böhm & Co.** über eine Partie

Kaufmanns=, Mittel= und Christiania=Fettheringe,

so eben mit dem Schiffe „Lyna", Capt. Jacobsen, eingetroffen.
(8690)

Mellien. Joel.

Auction.

Donnerstag, den 28. October 1869, Vorm. 10 Uhr,
über
Kaufmanns=, Mittel=, Christiania=Heringe und Schott. Tornbellies

mit dem Schiffe „Recta", Capt. Nielseneben, eingetroffen, auf dem Heringshof der Herren **Petschow & Co.,** Bleihof No. 1 und 2.

Mellien Joel.

Meine Verlobung mit Fräulein **Antonie Reyer** in Zblewo ist meinerseits, geboten durch ganz besondere Gründe, aufgehoben. (8815)
Danzig, 27. October 1869.
Hoffmann, Sergeant.

Dienstag, den 26. d. M., 2 Uhr Nachmittags, starb auf einer Besuchsreise in Berlin unsere innigst geliebte älteste Tochter
Marie Louise
am gastrisch nervösen Fieber im 20. Lebensjahre. Diese Anzeige in Stelle jeder besonderen Meldung ihren Freunden und Bekannten. Die tief gebeugten Eltern.
Herrmann Jebens,
Auguste Jebens,
geb. Sielmann.
Eichwalde b. Elbing, 27. Oct. 1869.

Einem geehrten Publikum erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich beabsichtige, hier Singstunden zu geben. Zur Annahme von Schülerinnen bin ich täglich Vormittags von 10–11 Uhr bereit.
Marie Haupt,
Frauengasse 15.

Petersburger
Gummischuhe
für Herren, Damen und Kinder
empfiehlt (8823)
Wiener Schuhwaaren=Depôt,
W. Stechern,
17. Langenmarkt 17.

Fromage de Roquefort,
Camembert,
Neufchateller,
Pumpernickel
empfiehlt (8795)
A. Fast, Langenmarkt 34.

Hermann Schmidt,
Hundegasse 29,
empfiehlt sein Lager von guten abgelagerten Cigarren zum Preise von 5—30 Rt. per Mille, sowie auch Rum, Cognac, Arac, Portwein 2c. zu billigen Preisen. (8831)

Die Concerte
Degele-Josephi-Lauterbach
finden am 12. u. 15. November statt.

Frisch gebrannter Kalk (8778)
ist am billigsten aus meiner Kalkbrennerei in Legan und Langgarten 107 stets zu haben.
C. H. Domanski Ww.

1000 Thlr. à 5% werden auf ein hiesiges Geschäftshaus zur 1. Stelle gesucht. Gef. Adr. unter No. 8794 in der Expedition dieser Zeitung.

Reifen Wein
empfiehlt die Blumenhalle Jopengasse 23.

Damentuche

in brillanten blauen, lila, braunen u. grünen Farben zu Kleidern u. Baschlicks empfiehlt in größter Auswahl billigst
(8806) **F. W. Puttkammer.**

---

17. Langenmarkt 17.
Wiener Schuh-Waaren
für Herren, Damen und Kinder,
in größter Auswahl zu soliden, festen Preisen.
Bestellungen nach Maß sowie Reparaturen prompt im
Wiener Schuhwaaren=Depot
W. Stechern,
17. Langenmarkt 17.

Wegen nahe bevorstehender Uebergabe meines Geschäftes verkaufe ich
sämmtliche Artikel meines Lagers
zu den niedrigsten Preisnotirungen.

Adolph Lotzin,
Manufactur= und Seiden=Waaren=Lager,
(8714) **Langgasse 76.**

Montag, den 1. November beginnt der
Ausverkauf
zurückgesetzter Kleiderstoffe bei
(8624) **August Momber.**

Concert

gegeben von
Catharina Baum und **Franziska Friese,**
unter gütiger Mitwirkung des Königl. Musikdirectors Herrn
Markull,
im großen Saale des Gewerbehauses.
Freitag, den 29. October 1869, Abends 7 Uhr.

PROGRAMM.
Erster Theil.

1) Sonate für Pianoforte und Violine, op. 24, F-dur, von Beethoven, vorgetragen von Herrn Musikdirector Markull und Franziska Friese.
2) Recitativ u. Arie „Ah quel Giorno" aus „Semiramis" v. Rossini, gesungen v. Catharina Baum.
3) „Suite" für Violine von Bach, vorgetragen von Franziska Friese. (Präludium, 2 Menuets, Gavotte und Rondo.)
4) a) „Trockene Blumen", Lied von Schubert, b) „Widmung", Lied von Schumann, } gesungen von Catharina Baum.
5) „Romanze", für Violine, F-dur, von Beethoven, vorgetragen von Franziska Friese.

Zweiter Theil.

6) „Serenade" mit obligater Violin=Begleitung v. Gounod, vorgetragen von den Concertgeberinnen.
7) a) „Hör' ich das Liedchen klingen", Gedicht von Heine, b) „Mailied", Gedicht von Göthe, zwei Lieder v. Catharina Baum, gesungen v. d. Componistin.
8) „Concert" von Mendelssohn für Violine (2. und 3. Satz), vorgetragen von Franziska Friese.
9) „Volkslieder" a) „Ai Chiquita" von Iradier, b) „So mio amore" von Gordigiani, c) „Canzona della fritola" von Ricci, } gesungen von Catharina Baum.

Billets à 20 Sgr. sind bei Herren **F. A. Weber** und **Constantin Ziemssen** zu haben. Kassenpreis 25 Sgr. (8804)

Dampfbäder und alle Arten Wannen=Bäder mit neuer Douche=Einrichtung in Metall=, Stein= und Porzellan=Wannen, sowie **Kur=, Sitz=** und **Haus=Bäder** empfiehlt in gut geheizten Räumen ergebenst **A. W. Jantzen,** Bade-Anstalt, Vorstädt. Graben 34.

Lairitz'sche prämiirte Waldwollwaaren, bestehend aus sämmtlichen Unterkleidern, als: **Jacken, Hosen, Strümpfe, Strickgarn** 2c., sowie Waldwoll-Oel, -Spiritus und -Seife, alsdann die mehrfach prämiirte
Gicht= und Rheumatismen=Watte von 3 Sgr. ab,
welche sich tausendfältig bewährt hat, empfehlen
A. W. Jantzen, Bade-Anstalt, Vorst. Graben 34.
Fr. Kowalki, Langebrücke, am Frauenthor.

Lairitz'sche melirte Merino=Unterjacken von 1 Thlr. 7½ Sgr. ab, sowie wollene Imitation=Patent=Jacken und Hosen, **als neuer Artikel,** empfiehlt
A. W. Jantzen, Bade=Anstalt, Vorst. Graben No. 34.

Königsb. Lagerbier
aus der Brauerei von C. Schifferdecker & Co., **vom Faß à Seidel 1½ Sgr.**
empfiehlt
C. H. Kiesau,
Hundegasse 119. (8830)

Die
Königsberger Bierhalle,
Breitgasse No. 111,
empfiehlt von heute an täglich Rinderfleck à la Königsberg, wie ein gutes Glas Bier aus hiesigen wie Königsberger Brauereien. (8824)

Nautischer Verein.

Freitag, den 29. October, Versammlung im Gewerbehause.

Tagesordnung:
1. Vortrag über den Suez-Canal von Herrn A. Wagner,
2. Vorschriften über den Nachweis der Befähigung als Seeschiffer und Seesteuermann auf deutschen Kauffahrteischiffen.

Der Vorstand. (8805)

Verein junger Kaufleute.

Donnerstag, den 28. huj., Abends 8 Uhr,
Versammlung.
Tagesordnung: **Berathung über die bereits im vorigen Jahre angeregte frühere Schließung der offenen Geschäfte.** (8834)
Die Mitglieder werden ersucht, recht zahlreich zu erscheinen.
Der Vorstand.

Gartenbau=Verein.

Montag, den 1. November c., Abends 6½ Uhr, Monatsversammlung im Lokal der „Naturforschenden Gesellschaft" Frauengasse). — Tagesordnung: Geschäftliches, Fortsetzung der Mittheilungen über die Hamburger Gartenbau-Ausstellung von Herrn C. Ehrlich. (8808)
Der Vorstand.

Gewerbe=Verein.

Donnerstag, den 28. October, von 6—7 Uhr Bibliothekstunde; um 7 Uhr beginnt die Discussion über die Gewerbeordnung. (8819)
Der Vorstand.

Selonke's Variété-Theater.

Donnerstag, den 28. October. **Das Glück und seine Launen.** Posse mit Gesang in 3 Acten. — **Ballet.**

Danziger Stadttheater.

Donnerstag, den 28. Octbr. (2. Abonnement No. 3.) Auf allgemeines Verlangen: **Spielt nicht mit dem Feuer.** Lustspiel in 3 Acten von G. zu Puttlitz. Vorher zum ersten Male: **Duft.** Lustspiel in 1 Act von H. Müller.



Vorräthig in **Léon Saunier's** Buchhandlung, Langgasse 20, und **beim Herausgeber, Langenmarkt 13:** (8751)
Contretanz=Büchlein,
Anleitung zum richtigen Verständniß dieses Tanzes, der Lanciers und des Prince Impérial, nebst Contretanz=Commando von Albert Czerwinski, Mitglied der kaiserl. franz. Tanz=Academie und Tanzlehrer. 2. Auflage. Preis 5 Sgr.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.